

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1901

2 (3.1.1901) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil A. Huber-Spacher, sämtlich in Karlsruhe.

Notationsdruck.

Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900:

27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über

15 000 Abonnenten.

Expedition: Rietel und Baumstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- u. Telegramm-Adresse: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug: Im Verlage abgeholt: 60 Pf. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Auswärts durch die Post bezogen ohne Postgebühren: M. 1.80. Frei ins Haus bei täglich 2malig. Zustellung M. 2.52. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf. Anzeigen: Die Beilage 20 Pf., die Restbeilage 60 Pf.

Nr. 2.

Post-Zeitungsliste 798.

Karlsruhe, Donnerstag den 3. Januar 1901.

Telephon-Nr. 86.

17. Jahrgang.

Der politische Jahresanfang.

In Berlin wurde gestern das Neujahrsfest bei Hofe mit den üblichen Freizeitspielen begangen. Morgens 8 Uhr erkante Choralmusik von der Gallerie der Schlosskapelle. Gleichzeitig begann das Baden durch Militärkapelle. Eine zahlreiche Menschenmenge begleitete das Musikcorps auf dem Marsche nach dem Brandenburger Thor und zurück. Sodann begann die Auffahrt zum Neujahrsfestgottesdienst und zur Gratulationscour. Um 9 1/2 Uhr traf das Kaiserpaar, vom Neuen Palais kommend, im Schlosse ein. In der Kapelle nahmen Platz links vor dem Altar der Reichskanzler, der das Band des Schwarzen Adlerordens trug, die stimmungsfördernden Bundesratsbevollmächtigten, die Aktiven und inaktiven Minister, unter den ersten auch Miquel. Rechts vor dem Altar saßen die kommandierenden Generale und Generaloberst Freiherr von Loß, sowie die Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler. Ferner trafen die Prinzen und Fürstlichkeiten ein, die Präsidenten der parlamentarischen Körperschaften, die Generallität und sonstigen Würdenträger. Um 10 Uhr erschien das Kaiserpaar mit Gefolge und dem Prinzen Joachim und Prinzessin Victoria Luise, dahinter schritten der Kronprinz und der Herzogin Albani, Prinz Arnulf von Bayern mit der Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Heinrich mit der Erbprinzeßin v. Hohenzollern, Prinz Friedrich Leopold mit der Prinzessin Carl v. Hohenzollern, Prinz Sikel Gedobich mit der Prinzessin Alice von Großbritannien und Irland und andere Fürstlichkeiten. Das Kaiserpaar nahm Platz gegenüber dem Altar. Die Festpredigt hielt Hofprediger Dr. Brandt.

An dem Gottesdienst schloß sich eine Gratulationscour im Weißen Saale an. Als erster ging der Reichskanzler vorüber, den der Kaiser durch Händedruck und freundliche Worte auszeichnete. Gegen 12 Uhr verließ der Kaiser den Weißen Saal und nahm sodann die Glückwünsche der Botschafter entgegen und empfing die kommandierenden Generale, darunter Prinz Arnulf von Bayern, den Großherzog von Baden und den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen.

Um 1 Uhr verließ der Kaiser mit dem Kronprinzen und Gefolge das Schloß und schritt hinüber zum Zeughaus zur Parole-Ausgabe. Das Publikum, das trotz der Kälte zahlreich versammelt war, begrüßte den Monarchen mit lauten Zurufen. Die Paroleausgabe vollzog sich dann in gewohnter Feiertagsfeier. Die Parole lautete wie immer „Königsberg-Berlin“. Gegen 2 Uhr kehrte der Kaiser in das Schloß zurück und empfing dort die Direktion der kgl. Porzellan-Manufaktur. An der Frühstückstafel nahmen Prinz Arnulf von Bayern und Prinz Sikel Gedobich teil, welche seit gestern im kgl. Schlosse Wohnung genommen haben. Im Laufe des Nachmittags ließ der Kaiser seine Karte bei den Botschaftern abgeben. Abends fand im Schlosse Familienbinder statt, wozu die hier und in Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen geladen sind.

In Wien gingen die Neujahrsbetrachtungen der Blätter insgesamt in dem Wunsche aus, das neue Jahrhundert möge die bisher bestehenden Gegensätze zwischen den rapiden wissenschaftlichen und technischen Fortschritten und völkerverhättnisvollen Eigenschaften ausgleichen und Österreich und Ungarn politischen Frieden bringen. In Budapest erwiderte Ministerpräsident Szell bei dem Neujahrsempfang auf ein von dem Abgeordneten Dr. Falk in der neuen liberalen Partei gehaltenen Anrede, er bekenne sich zu seinem alten Programm, das auf der Grundlage des 1867er Ausgleichs stehe und werde die Geschäfte in wahrhaft liberaler Sinne führen. Leider sei der krankhafte Zustand Österreichs immer noch nicht geendet, doch wäre es ein Fehler, solange die

Motive des Ausgleichsgesetzes noch beständen, von dieser Basis abzugehen und die Lage noch mehr zu erschweren. Der Ministerpräsident besprach hierauf die gegenwärtigen und die zukünftigen Aufgaben des Parlaments und ersuchte schließlich unter lebhaften Beifallsbezeugungen die Versammlung, ihm ihr Vertrauen so lange zu erhalten, als er sich durch treue Bewirklichung seines Programms dessen würdig erweise.

Was England angeht, so bespricht in einem Artikel über die internationale Lage der „Daily Telegraph“ auch die deutsch-englischen Beziehungen und führt aus: Kaiser Wilhelm hat dadurch, daß er den Generalmajor Swaine mit einer besonderen Einladung zum Leichenbegängnis des Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal beehrte, wieder einmal den Beweis gegeben, daß er entschlossen ist, die Beziehungen der beiden Reiche auf der Grundlage friedlichen Verkehrs, gegenseitigen Zugeständnisses und gemeinsamer Action für gleiche Ziele zu erhalten. Die nicht wegzubringende Thatsache, daß der industrielle Fortschritt Deutschlands nur gegenüber dem unruhigen an zweiter Stelle steht, zeigt, daß ein Bruch zwischen den beiden productionellen Nationen, welche sich hinsichtlich ihrer sozialen Bedürfnisse und der ihnen drohenden auswärtigen Gefahren immer ähnlicher werden, das größte Unglück sein würde, welches Europa treffen könnte.

Zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Präsidenten der französischen Republik hat folgender Austausch von Neujahrswünschen stattgefunden:

„An Seine Excellenz Herrn Emile Loubet, Präsident der französischen Republik in Paris.“

„Ljubia, 31. Dez., 8.29 Uhr Abends.“

„Es ist mir Herzenssache, Herr Präsident, Ihnen aus Anlaß des Jahreswechsels meine herzlichsten Glückwünsche darzubringen und den Ausdruck der aufrichtigen und innigen Wünsche zu erneuern, welche die Kaiserin und Ich immerdar für das Wohlergehen und den Ruhm des uns befreundeten Frankreich hegen.“

„An Seine Majestät den Kaiser Nicolaus in Livadia.“

„Paris, 31. Dezember, 9 Uhr 30 Abends.“

„Ich danke Eurer Majestät für die herzlichsten Glückwünsche, die Sie an mich richten, und die Wünsche, die Sie für die Größe und das Wohlergehen Frankreichs hegt. Ich bitte Eurer Majestät, diejenigen genehmigen zu wollen, die ich für die vollständige Wiederherstellung Ihrer Gesundheit, für Ihr Glück und das Ihrer Majestät der Kaiserin, sowie für das Wohlergehen und den Ruhm Rußlands hege.“

„Aus Rom wird uns schließlich noch gemeldet, daß da der Schwächezustand des Papstes anhält, derselbe zum Jahreswechsel das übliche Messelosen in der päpstliche Privatkapelle unterließ.“

Erbeutung einer Kriegskasse.

Ueber ein Zwischenpiel bei der Mitte Oktober unter Führung des Generals von Reiter unternommen Expedition gegen den chinesischen General Fong bei Paitshou berichtet das Nachrichtenbureau des deutschen Flottenvereins:

„Ein Detachement war am 19. Oktober Früh von Pung-Hing-hien aufgebrochen, um die Kolonne Reiter in Anghou wieder zu erreichen. Leutnant Dürstberg mit 3 Reitern, einem chinesischen Dolmetscher und einem Italiener, der auch als Dolmetscher diente, bildete die Kavalleriespitze und war dem Detachement weit voraus.“

„Während gegen Mittag, sah er vor sich eine Staubwolke und bemerkte durch das Glas einen Wagenzug, der durch Reiter eskortiert wurde, in einer Entfernung von 2 Kilometern nach Nordwesten zogen. In vollem Galopp ritt er mit den drei Reitern über Sturzader hinweg auf die Kolonne zu. Die Kolonne bestand aus neun oder zehn Wagen, jeder mit vier Thieren bespannt. Auf jedem Wagen saßen zwei Soldaten die ihre Gewehre neben sich liegen hatten. Neben den Wagen ritten 20 bis 30 Reiter mit Karabinern. Ob es Boxer oder reguläre Truppen waren, war nicht zu erkennen. Der Führer ritt vor dem Zuge; nach der Beschreibung von Leutnant Dürstberg ist es nicht unmöglich, daß es General Fong selbst gewesen ist.“

Leutnant Dürstberg machte 50 Meter vor der Kolonne Halt und rief seinen Reitern zu: „Näherung an Major von Wüthmann!“, vergaß aber einem bestimmten Reiter den Auftrag zu geben. Als er darauf blickte an die Kolonne herantritt, bemerkte er, daß alle drei Reiter gewechselt worden. Der Führer schüttelte verneinend den Kopf und sagte seinen Weg fort. Leutnant Dürstberg machte darauf dem Führer eine Handbewegung, daß er nach Südwesten fahren sollte. Wieder schüttelte der Chinesische Reiter an den Wagen nach vorn gekommen. Leutnant Dürstberg machte noch einmal dieselbe Handbewegung, indem er zur Unterstützung seiner Aeußerung seinen Revolver erhob. Als der Chinesische sich auch dieser Höflichen Aufforderung gegenüber absehend verhielt, gab Dürstberg auf 10 Meter Entfernung Feuer. Der chinesische Führer schrie auf, fiel nach vorne über; sein Pferd tauchte im Galopp mit ihm fort, die sämtlichen Reiter und Wagen hinterher. Leutnant Dürstberg folgte und gab noch sechs Schüsse auf die fliehenden ab. So ging die wilde Jagd etwa sechs Kilometer weit und schließlich durch ein Dorf hindurch. Unter diesen waren zwei Reiter zu Leutnant Dürstberg gekommen und gaben aus ihren Karabinern Feuer auf die Chinesen. Etwa sechs Mann wurden von den Pferden und Wagen herabgeschossen, und dadurch kamen vier Wagen zum Stehen. Um eine weitere Verfolgung war nicht zu denken, da die Pferde vollständig erschöpft waren; ein davon starb den folgenden Tag an der Anstrengung. Leutnant Dürstberg mußte sich deshalb mit dem Fange der vier Wagen begnügen.“

Noch während der Verfolgung waren von der Überall aus den Dörfern und Maisfeldern auftauchenden Landbevölkerung die todt und verwundeten Chinesen nebst Waffen weggetragen worden.

„Jetzt entstand für Leutnant Dürstberg die große Schwierigkeit, mit den Wagen sein Detachement, von dem er weit entfernt war, wieder zu erreichen.“

„Zunächst requirirte er vier Chinesen als Wagenführer; von diesen mußte er unterwegs einen, der davon laufen und auf „Halt!“ nicht stehen wollte, erschießen. Dann marschirte er ohne genaue Karte und ohne sich bei der Bevölkerung, in Unkenntnis der Sprache, erkundigen zu können, nur der Himmelsrichtung folgend, darauf los und erreichte Abends glücklich in Anghou sein Detachement wieder.“

„Sein Fange erwies sich als ein nicht zu detachender. Unter etwa 50 rothen Soldatenbedeckten, die jetzt unsern Reitern gute Dienste thun werden, lagen zwölf Kisten mit kleineren Silberklumpen und zwei Säcke mit Silberschrauben (ein Schuß Silber = 50 Haktwan Taels), Alles in Allem etwa 60 000 Mark.“

„Das Geld wurde an die Intendantur abgeliefert.“

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* König Albert von Sachsen ist infolge leichten Unwohlseins genöthigt, das Zimmer zu hüten. Deshalb fielen die für den Neujahrs morgen angelegte Gratulationscour und die während des Abends angelegten Empfänge aus. Die Präsentationscour sowie die Assemblée finden statt.

* Aus Stuttgart wird gemeldet: Der nach dem Rücktritt des Frhcn. v. Mittnacht mit der vorläufigen Führung des Minister-

Der Assistent.

Roman von Berthold Bonin.

(46. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Aber bester Freund, was ist Ihnen denn zugestoßen?“ fragte Roland erstaunt weiter.

„Ich habe mich entschlossen, in den höchst zweifelhaften Stand der Ehe einzutreten, und glaube dazu keine schlechteren Gründe zu haben als die meisten Andern“, entgegnete Breunede.

„Natürlich, natürlich; meinen besten Glückwunsch übrigens.“

„Danke. Wo wie gesagt, ich halte im Allgemeinen vom Heirathen nicht viel, man kann jedoch in eine Lage kommen, in der dies Schicksal unvermeidlich wird. Man hat etwas gut zu machen, ohne gerade etwas verbrochen zu haben, man ist so zu sagen auch nicht von Stein — mit einem Wort — Sie verstehen mich.“

„Das könnte ich nun gerade nicht behaupten.“

„Nun, schadet auch nichts. Kurz und gut, ich heirathe.“

„Des Menschen Wille ist sein Himmelreich; und darf man fragen, wer die Erwählte ist?“

„Fragen dürfen Sie, allein die Antwort wird Ihnen wenig sagen.“

„Also eine Fremde.“

„Im Gegenheil, eine kleine Nachbarin von mir, die noch unlängst an jedem Sonntag ihre Wochenpennige in Süßholz vermachte.“

„Das Fräulein ist demnach noch sehr jung?“

„Das Fräulein ist überhaupt kein Fräulein in Ihrem Sinne, sondern ein ganz einfaches, schlichtes Kind aus dem Kleinbürgerstande. Eine höhere Töchterschule hat sie nicht einmal von Weitem gesehen und ihre Orthographie läßt aller Vermuthung nach Einiges zu wünschen übrig.“

„Breunede, verzeihen Sie, aber haben Sie die Sache auch überlegt?“

„Ganz und gar nicht. Wer überlegt, heirathet überhaupt nie.“

„Muß man denn auch durchaus heirathen?“

„Man muß nicht, aber ich muß.“

„Wenn ich mir eine Bemerkung erlauben dürfte, so würde ich dies doch ein übertriebenes Zartgefühl nennen; bei solchen Leuten nimmt man dergleichen nicht so genau.“

„Wie man es bei solchen Leuten nimmt, weiß ich nicht, das betreffende junge Mädchen aber hat die häßlichen Mißhandlungen ihres Schwagers und die hohle Stichelei ihrer guten Freundinnen so schwer genommen, daß sie fast daran gestorben wäre, was ich, beiläufig erwähnt, nicht etwa auf Veranlassung des Mädchens, sondern rein zufällig erfuhr.“

„Immer noch besser, sie stirbe, als daß ein Mann wie Sie zeitweilig unglücklich wird.“

„Weshalb unglücklich?“

„Das brauche ich Ihnen wohl kaum auseinanderzusetzen. Lieben Sie denn das Mädchen überhaupt?“

„Fragen Sie lieber, warum sollte ein Mann, der seine beste Zeit hinter sich hat und niemals ein Mutterknebe gewesen ist, ein junges, reines, hübsches Mädchen nicht lieben? Verdient es etwa nicht geliebt zu werden?“

„Aber später, wenn der erste Reiz der Neuheit vorüber ist, was bleibt Ihnen dann?“

„Eine brave kleine Frau, die mir eine warme, gemüthvolle Süßkäsekerzen und mir treu ergeben bleiben wird, bis der Tod uns scheidet. Was will ein Mann, der einmal zum Heirathen entschlossen ist, eigentlich mehr?“

„Ja, ja, das sind so Nebenarten; gerade Sie hätte ich keineswegs für so anspruchlos gehalten.“

„Was nennen Sie anspruchlos? Wir Männer, das werden Sie schwerlich bestreiten, taugen im Allgemeinen nicht viel, von den armen Frauen jedoch verlangen wir Unmögliches.“

„Nun, das wohl gerade nicht, allein wir machen allerdings höhere Ansprüche an unsere Gattin wie an uns selbst, und ich glaube, aus wohlbegründeten Ursachen.“

„Deren hauptsächlichste unser Egoismus ist. Ein Weib, das ich mir träumen könnte, müßte ein Ausbund aller Vortrefflichkeiten sein und ungesähr folgendem Bilde entsprechen: Erstens muß sie hübsch sein, aber ja nicht so auffallend schön, daß sie Jedermann in die Augen sticht, denn ich bin eine eifersüchtige Natur. Jung, aber nicht zu sehr; ein holdes Gesicht, das den Schmelz der Kindlichkeit noch nicht völlig abgestreift hat, und doch reif genug, um die Liebe eines Mannes zu verstehen und zu theilen. Aus gutem Hause, aber ohne Familienstolz. Gebildet, aber nicht übertrieben, Manstrümpfe sind mir schrecklich. Verständig, denn ein kluges Weib ist ein großer Schatz, aber alles mit Maß; eine Frau, die gar zu viel denkt, kann mitunter recht unbehaglich werden. Natürlich müßte sie gesund und kräftig sein, eine kränkliche Frau ist eine entsetzliche Last; doch würde ich gegen eine zu große Hülle entschieden protestiren, nur immer in den Grenzen einer eleganten Taille, zart, aber blühend; gegen das Robuste habe ich einen ästhetischen Widerwillen. Sie sollte sich gewöhnt haben, dürfte aber nicht putzkräftig sein. Sie müßte kochen können wie — nun, sagen wir, etwas weniger fein wie ein Coletier, sie sollte überhaupt sehr hausälterlich sein, aber ja nicht im Laufe ausgehen, solche Frauen sind auf die Dauer langweilig. Ich möchte sie auch allezeit heiter haben, aber um Gotteswillen nicht leichtmüthig. Gefühlvoll, aber nicht empfindlich. Singend und leusam, aber kein schwacher Charakter. Seihen Herzens, aber sanfter Gemüthes. Vor allen Dingen durchaus sittsam, aber so ein ganz klein wenig Temperament, das haben wir Männer doch auch gern. Dann wäre noch zu wünschen, daß ich der erste Mann sei, der ihr im Leben gefiel und daß sie als meine Gattin nie einen betauernden Blick für Andere hätte, sowie daß sie einigermassen Kapital in die Ehe brächte, damit wir uns das Leben doppelt angenehm machen könnten.“

(Fortsetzung folgt.)

präsidiums betraute Kriegsminister Frhr. Schott v. Schottenslein ist zum Präsidenten des Staatsministeriums ernannt worden.

Der Schwarze Adler-Orden ist, nach einer Zusammenstellung der „Kreuzzeitg.“, in dem zu Ende gegangenen Jahre viermal verliehen worden und zwar an den Herzog von Doria, an den General der Kavallerie Edler v. v. Planiß, den Prinzen Joachim von Preußen und den Reichskanzler Grafen v. Bülow.

Die Debeers-Agitation.

Auf die Aufforderung des Berichterstatters der „Leipziger Nachr.“, Dr. Paul Liman, Berlin, gegen ihn wegen der Veröffentlichung des Postens betr. der Köln-Berliner Agitationsgelder der Debeers-Compagny als Verläumder gerichtlich vorzugehen — was u. A. auch die „Münch. Allg. Ztg.“ unterläßt — schreibt die „Köln. Ztg.“: „Wir wären dieser Aufforderung längst nachgekommen, wenn sich nicht bis jetzt die Verläumdung gegen die Kölnische Zeitung hinter einer Form verdeckt hätte, die, wie wir in Nr. 994 sagten, „seige darauf berechnet ist, dem Strafgesetze keine Handhabe zu bieten.“

Frankreich.

Aus den Kammern. (Von unserem Berichterstatter.)

Die Kammer arbeitet in den letzten Tagen des Jahres noch über Kopf und Hals, sogar Sonntag den 30. Dezember, um einige wichtige Angelegenheiten noch vor dem 1. Januar zu ordnen, hauptsächlich die Getränkesteuer und die Erbschaftsteuer für die Pariser Dtrois. Beide gelangten dann auch rechtzeitig zur Annahme; aber unter der wohlhabenden Pariser Bevölkerung herrscht nun Heulen und Zähneklappen über die draconischen Bestimmungen, die ihnen neue Lasten für den Grundbesitz und die Mieten auferlegen, so daß in vielen Fällen die Wohlthat der neuen Einrichtung mehr als illusorisch ist.

Major Guignet vor dem Untersuchungsrat.

(Aus Paris, 1. Januar, wird uns geschrieben: Auf dem Mont Valerien trat am Vormittag des 31. Dezember der Enquete-Rath zusammen, vor dem Major Guignet sich zu verantworten hatte. Mit 4 Stimmen gegen 1 erklärte er sich dafür, daß dieser Offizier, indem er seine Briefe an den Ministerpräsidenten und den Kriegsminister in der Kammer verlesen und durch die Presse veröffentlichen ließ, keinen schweren Disziplinfehler begangen habe und nicht des Dienstes entlassen werden solle.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 31. Dez. Die großherzogliche Kunsthalle hat von Arnold Böcklin dessen Gemälde „Armut und Sorge“ erworben und damit die Wünsche aller derjenigen befriedigt, die eine würdige Vertretung des genannten Meisters in dieser Sammlung bisher schmerzlich vermisten. Weiter sind neu erworben worden: „Leberschwemme Salbepfelder in Oberitalien“ von dem erst kürzlich hierher berufenen Professor Ludwig Dill und der „Bauernhof“ von Franz Hoch aus Freiburg, einem begabten Schüler des Professors Schindler.

München, 31. Dez. Aus dem Ausschuss des Künstlerhausvereins traten aus: Leubach (Präsident), die beiden Seidl, Weder, Probst, Bürgermeister Borscht, Kraulbach, Graf Moy und die Akademierprofessoren Ruemann, Seitz und Uebe, sie bleiben jedoch Mitglieder des Künstlerhausvereins. Leubach, der dem Verein die werthvollen gescheiterten Prachtstücke beläßt, legt das Präsidium der Künstlergenossenschaft nieder und tritt aus dieser aus. (Ft. 3.)

Rom, 31. Dez. Papst Leo XII., als feinstimmiger Beherrscher der lateinischen Sprache bekannt, soll den Eintritt in das neue Jahrshundert durch ein Gedicht verherrlicht haben; es sei, sagt man, ein christliches Gegenstück zum Carmen saeculare des Horatius. Diese päpstliche Dichtung soll nächstens veröffentlicht werden.

Paris, 1. Jan. Die Akademie der Wissenschaften wählte den Mathematiker Prof. Dedekind-Braunschweig und den Botaniker Prof. Strassburger-Bonn zu korrespondierenden Mitgliedern.

Madrid, 1. Jan. Seit Mitternacht wird in Spanien die Zeit amtlich nach dem Meridian von Oregewich berechnet.

Entstehung und Tendenz des neuen Dramas von Tolstoi. Das neue Drama des Grafen Leo Tolstoi „Der Leichnam“ ist den Allen einer Gerichtsverhandlung entnommen, welche der ehemalige Landgerichtspräsident von Tula und intime Freund Tolstoi's, Staatsrath Dostojew, dem Einsiedler von Zagoria Hofmann zur Einsicht übergeben hatte. Der Inhalt des neuen Schauspiels ist folgender: Ein kleiner Staatsbeamter heirathet ein junges Mädchen, aus Liebe, ergibt sich aber bald nach der Hochzeit dem Trunke, stinkt so tief, daß er auf dem Chitrow-Rybol zu Moskau, einer der berühmtesten Spielstätten der Kremsstadt, Tage

an ihn gerichtet wurden, und machte nur seine Vorbehalte, als die Rede auf die Panizzardi-Depeche kam.

Alle Zeugen waren des Lobes für Guignet voll. Mehrere sagten aus, daß er die Panizzardi-Depeche immer eine Fälschung nannte. Der General de Gallifet, der zuerst an die Reihe kam, soll nach dem „Gaulois“ erklärt haben: „Ich halte den Major Guignet für den tapfersten, hingebendsten, gehorhamsten Soldaten den es nur geben kann. Wenn er jetzt vor Ihnen erscheinen muß so ist das eine politische Angelegenheit, und ich weis aus Erfahrung, daß alle Politiker Kanakillen sind.“

Niederlande.

* Aus Amsterdam wird gemeldet: Der Herzog Heinrich von Mecklenburg wird am Mittwoch nach Schwerin abreisen. Die Hochzeit der Königin Wilhelmina wird, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, am Donnerstag den 7. Februar stattfinden.

England.

* Aus Sydney, 31. Dez., wird gemeldet: An der Ausschmückung der Stadt aus Anlaß des Inslebensretens des Australischen Bundes haben sich, wie der „Standard“ meldet, auch die amerikanischen, deutschen und französischen Einwohner beteiligt; von jeder dieser Nationalitäten ist eine Ehrenparade erbaut worden.

* Die indische Regierung ist lebhaft beunruhigt darüber, daß Rußland eine Revolte der indischen Bergstämme nahe der afghanischen Grenze zum Vorwand nimmt, um starke Truppen sendungen nach dem östlichen Turkestan zu machen. Die indische Regierung hat das auswärtige Amt auch benachrichtigt, daß die Machenschaften Rußlands in Tibet und die besonderen Gesandtschaften an den Dalailama einen bedrohlichen Charakter zu haben scheinen.

Äußerliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 17. Dezember v. J. gnädigst bewegen gefunden, dem früheren Privatdozenten an der Universität Freiburg, derzeitigen Direktor-Kustos der Landes-Bildergalerie, Dr. Gabriel Löwey in Ludwigs, das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 20. Dezember v. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Königlich Preussischen Generalmajor a. D. Koepfel das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens Verthold de Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 22. Dezember v. J. gnädigst bewegen gefunden, den Obersten Eugen Ehrenberger, Kommandeur des Königlich Bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 16, Großherzog Ferdinand von Toskana, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 23. Dezember v. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Königlich Preussischen Generalmajor Braumüller, Kommandeur der 68. Infanterie-Brigade, das Kommandeurkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 29. Dezember v. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Direktor der Großherzoglichen Kunsthalle, Professor Hans Thora, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 31. Dezember v. J. gnädigst bewegen gefunden, den Königlich Preussischen Leutnant Freiherrn von Kotherg (Albert) vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 und Freiherrn Gabling von Altheim vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eidenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 21. Dezember v. J. gnädigst geruht, den Landgerichtsrath Dr. Ulrich in Heidelberg des Dienstes als Untersuchungsrichter zu entheben und an seiner Stelle den Landgerichtsrath Dr. Bauer zum Untersuchungsrichter beim Landgericht Heidelberg zu ernennen.

Aus Baden.

* In Vollzug des § 2 der landesherrlichen Verordnung vom 15. September d. J., die Dienststationen der Beamten betreffend ist von Großh. Ministerium der Finanzen als Zeitpunkt für die Rückzahlung der Dienststationen der Beamten der 1. April 1901 festgesetzt worden. Die Rückgabe der Kau-

tionen wird hiernach im Laufe des Monats März 1901 erfolgen, bis zu dessen letztem Tag die Kautionszinsen entrichtet werden.

* Der „Staatsanzeiger“ giebt die Bedingungen des vierprozentigen Anlebens von 56 000 000 Mk. für den Staatsbahnbau und zur Schuldentilgung bekannt. Danach werden ausgegeben 6—8000 Schuldverschreibungen zu je 3000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark. Die Schuldverschreibungen werden vom 1. Januar 1901 an mit 4% für das Jahr verzinst; die Zinszahlung erfolgt halbjährlich je auf 1. Januar und 1. Juli. Die Schuldverschreibungen werden zu diesem Zweck zunächst für zehn Jahre Zinslos begeben, gegen den nach Erneuerungsschein, gegen den nach Ablauf von 10 Jahren eine weitere Zinslosreihe für zehn Jahre sammt Erneuerungsschein verabfolgt wird und so fort. Die Schuldverschreibungen sind Seitens der Gläubiger unkündbar und können Seitens der Schuldnerin vom 1. Januar 1909 ab nach vorausgegangener sechsmonatlicher Kündigung stets im Nennwerth eingelöst werden. Ihre Tilgung soll längstens in fünfzig Jahren vom 1. Januar 1909 an gerechnet vollendet sein und in der Weise erfolgen, daß vom 1. Januar 1909 ab jährlich mindestens 0,655 % des ursprünglichen Anlebensbetrages sammt den auf die heimbezählten Kapitalbeträge entfallenden Zinsen zur Tilgung verwendet werden. Mit Ablauf der Kündigungsfrist hört die Verzinsung der gekündigten Schuldverschreibungen auf.

* Laut „Staatsanzeiger“ befinden sich auf der Universität Heidelberg im Wintersemester 1900/1901 1280 Studierende und 142 Hospitanten und Hörerinnen, zusammen 1422; auf der Universität Freiburg 1218 Studierende und 77 Hospitanten, auf der Technischen Hochschule Karlsruhe 1363 Studierende, 88 Hospitanten, 92 Hörer, auf 1538.

Badische Chronik.

* Mannheim, 31. Dez. Bei dem hiesigen Grenadier-Regiment dient gegenwärtig der Grenadier Karl Mohner, welchem, wie die hiesigen Blätter melden, nach abgelegter künftgewerblicher Prüfung das Reifezeugniß zum einjährigen Militärdienst zuerkannt worden ist. Mohner war ca. 6 Jahre in der Hofmüllerei L. J. Peter dahier thätig und besoldete in letzter Zeit daselbst die Stelle eines ersten Reparaturs. Wie die abgelegte Prüfung befähigt, ist es ihm während dieser Zeit gelungen, sich in seinem Fach zu einer gewissen künstlerischen Stufe empor zu arbeiten und sich dadurch die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste zu erwerben.

* Mannheim, 28. Dez. Was ist eine unzüchtige Schrift? Der Redakteur der „Mannheimer Volksstimme“, Wilhelm Pider, hat einen Artikel abgedruckt, in dem gefragt wurde, ein Vater habe in einer Predigt junge Mädchen vor dem Tanzen gewarnt und dafür seine Gründe angegeben. In der Wideregabe dieser Gründe erwiderte die Staatsanwaltschaft die Veröffentlichung einer unzüchtigen Schrift. Das Landgericht Mannheim hat jedoch am 13. September Pider von der gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen und ausgesprochen: Den Angeklagten leitete lediglich der Gedanke, das Gebahren des Vaters in pädagogischer und sittlicher Beziehung zu brandmarken. Er war enttäuscht darüber, daß in einer Predigt für Jungfrauen dergleichen Dinge vorgebracht worden waren. Der Angeklagte beschwichtigte nicht, bei seinen Lehren einen Zorn auszuwirken. Der Vorwurf der Unzüchtigkeit trifft nicht den Artikel, sondern die Predigt, gleichviel, ob diese gehalten worden ist oder nicht. Der Staatsanwalt hatte gegen das freisprechende Urtheil Revision eingelegt und behauptete, die objektive Unzüchtigkeit sei zu Unrecht verneint worden. Es genüge für die Strafbarkeit, daß der Artikel das Scham- und Sittlichkeitsgefühl verlege. Das Reichsgericht verwarf zwar, lt. „R. Ztg.“, in der Sitzung am 23. ds. Mts. die Revision, führte aber aus: Der objektive Thatbestand der unzüchtigen Schrift liegt eigentlich vor, aber da das Nichtvorhandensein des subjektiven Thatbestandes einwandfrei begründet ist, indem festgestellt worden ist, daß der Angeklagte nicht das Bewußtsein hatte, eine unzüchtige Schrift zu veröffentlichen, so konnte das Urtheil aufrecht erhalten werden.

* Schwetzingen, 31. Dez. Nach der Volkszählung am 1. Dez. 1900 zählt der Amtsbezirk Schwetzingen 32 079 Seelen gegen 32 976 im Jahre 1895. Der ganze Bezirk hat demnach, trotz der Vöströmung der Orte Rheinau und Sedenheim mit zusammen 6389 Seelen nur eine Wachsung von 867 zu verzeichnen.

* Schwetzingen, 31. Dez. Laut Beschluß des im letzten Sommer in Bruchsal stattgefundenen 21. Pioniertages ehemaliger badischer Pioniere, wurde einstimmig als nächster Festort Schwetzingen gewählt. Da das Fest Mitte Juni 1901 nun hier abgehalten werden soll, wobei sich wieder alle ehemals gebiente Pioniere Badens betheiligen, so war man auch hier genöthigt, eine Pioniervereinigung zu gründen, von den kameradschaftlichen Geist neu zu beleben und zu tragen, und wurde bei der vorgestern Abend im grünen Laub stattgefundenen Gründung einer Pioniervereinigung lt. „Schw. Ztg.“ Zimmermeister Philipp J. Schmitt einstimmig als Vorstand gewählt. Der Vorstandsrath wurde laut Statuten aus 9 weiteren Mitgliedern zusammengesetzt.

* Heidelberg, 1. Jan. Das Hotel „Raffauer Hof“ hier wurde zum Preise von 183 000 Mk. von dem seitigeren Besitzer Herrn Welle an Herrn Fritz Wüster, Oberleutnant im „Europäischen Hof“ verkauft.

* Wertheim, 30. Dez. In Dietenhan wurden bei der gestern daselbst abgehaltenen Gemeinderathswahl nachstehende

Vermischtes.

hd Berlin, 1. Jan. Die Sylbesternacht ist, soweit bisher bekannt, in Berlin ohne ernste Zwischenfälle verlaufen. In der Friedrichstraße herrschte ein bedeutend stärkerer Verkehr als in den Vorjahren. An der Ecke der Friedrich- und Behrenstraße hatten sich kurz nach 12 Uhr etwa 2 000 Personen angeammelt, welche die Passage zeitweise unmöglich machten und verurtheilten, die die Friedrichstraße absperrende Schutzmannskette gewaltfam zu durchbrechen. Dem Lok.-Anz. zufolge mußten berittene Polizisten mehrmals einschreiten, anstauende und johlende Massen zu zerstreuen.

Berlin, 31. Dez. Der deutsche Konsul in Malaga meldet: Die Leichen des Kapitänleutnants Berninghaus, des Feuermeistersmaaten Kuehe, der Schiffsjungen von Sperl, Johnson und Scheff sind geborgen. Nach einer telegraphischen Meldung aus Malaga ist auch die Leiche des Matrosen Weyer gefunden worden. Kapitänleutnant Weyer gab die Geheiß der Bergungsarbeiten an Korvettenkapitän Mandt ab.

* Darmstadt, 31. Dez. Gegen die Inhaber der Bankfirma Marx Söhne hier, Max und Hermann Marx, ist ein Strafverfahren eingeleitet wegen Unterschlagung von Geldern, die der Firma zwecks Ankaufs von Effekten behändigt worden waren. Ft. Ztg.

London, 31. Dez. Stürme und Ueberjchweemmungen richteten großen Schaden an und verursachten Verkehrshindernisse auf den Eisenbahnliesen in West-England. Die Flüsse Abon und Sherbourne traten über die Ufer. Viele Distrikte von Cheshire sind überschwemmt, auch viele niedrige liegende Häuser von Northwich und Birmingham. Der Kanal durchbrach die Ufer bei Ldbill und Staffordshire. Die niedrig liegenden Ländereien von Northamptonshire sind überschwemmt.

New-York, 31. Dez. In Montreal wurde der Berliner Fälscher Kleib verhaftet. Ft. Ztg.

und Nächte zubringt. Seine junge Gattin, der das Zusammenleben mit dem Trunkenbold Ekel einflößt, trennt sich von ihm, um in einen großen Geschäftshaus einen Dienst anzutreten. Der Letzter des Geschäftshauses verliebt sich in sie, und auch sie gewinnt ihn lieb. Doch wollen beide nicht in wider Ehe leben. Sie begehen sich nach dem Chitrow-Rybol und bewegen den geschlichen Garten, für eine kleine Pension die Wölle eines Bersfordern zu spielen. Die Gattin erkrankt bei der Polizei Anzeige, daß ihr Mann spurlos verschwunden sei. Zur selben Zeit wird aus dem Moskauerfluße der Leichnam eines Mannes gezogen, in welchem die junge Gattin des Trunkenboldes ihren spurlos verschwundenen Mann agnosozirt. Die Bahn wird somit frei, sie heirathet den Letzter des Geschäftshauses und fängt an, ein glückliches Leben zu führen. Das Geheimniß wird jedoch alsbald ruckbar. Der scheinbare geschliche Ehegatte plündert im Zustande der Trunkenheit aus, daß er eigentlich ein Leichnam sei, und erzählt seinen Freunden die ganze Geschichte. Seine betrunkenen Freunde eröffnen darüber eine Debatte, welche in Thätlichkeiten ausartet. Sie werden auf die Polizei eskortirt, wo das Verbrechen endend wird. Die Schuldigen, die Frau und ihre zwei Gatten, werden nun dem Gerichte überantwortet, das dieselben zur Deportation nach Sibirien verurtheilt, wo das Drama seinen Abschluß findet. Die Grundlage des Stückes ist der Prolet gegen jene Sagen, welche es einer Frau unmöglich machen, ihre Ehe mit einem Trunkenbold und einem moralisch verkommenen Individuum zu lösen und eine andere Verbindung einzugehen, unter der sie ein menschenwürdiges Leben führen könnte.

Gerichtszeitung.

Δ Karlsruhe, 31. Dez. Tagesordnung der Strafkammer 1. Donnerstag den 3. Januar, Vormittags 9 Uhr. 1. Schloßberg Wdhm geb. Fügner aus Wittenberg wegen Unterschlagung und Betrugs. 2. Karl Schwindt aus Karlsruhe wegen Bankerotts, Untreue und Unterschlagung. — Freitag den 4. Januar, Vormittags 9 Uhr. 1. Wilhelm Andreas Holtrich aus Breiten wegen Beleidigung. 2. Maria Antonie Schent geb. Bernhardt aus Hügelheim wegen Beleidigung. 3. Georg Jakob Gontermann aus Unterwiesheim und Wilhelm Franz Richter aus Karlsruhe wegen Körperverletzung. 4. Wilhelm Ruff aus Karlsruhe wegen Diebstahls. 5. Karl Krumm aus Bruchsal wegen Unterschlagung und Betrugs. 6. Friedrich Seckau aus Heidelberg wegen Diebstahls. 7. Felix Janzer gen. Stiebmayer aus Heidelberg wegen Diebstahls.

Herrn auf die Dauer von 6 Jahren gewählt: Georg Hörner, Landwirt, Jakob Weisbach, Gemeindevorstand, Jakob Oberdorf, Altbürgermeister, Ersterer wurde zum zweiten Male wiedergewählt. Herr Jagdpächter Roff vom Wagenbüder Hof hielt in letzter Woche auf den Gemarkungen Diemden und Rembach eine Treibjagd ab, bei welcher von 21 Schützen 152 Hasen, 2 Fische, 2 Rehe und 1 Marder geschossen wurden.

Wertheim, 29. Dez. Den Klagen über die Kosten der Invaliden-, Unfall- und Altersversicherung gegenüber sei hervorgehoben, daß die Beiträge, welche hieraus an die Versicherten ausbezahlt werden, sehr bedeutend sind. Allein in dem Bezirk des Postamtes Wertheim werden, der Wert. Anz. zufolge, durchschnittlich 250 Rentenempfänger im Jahr 30 000 M. ausbezahlt. Im Jahre 1900 kamen hier an 254 Leute über 33 200 M. zur Auszahlung und diese Summen sind immer noch im Steigen. Die beiden hierher ressortierenden Postverwaltungen Freudenberg und Mühlheim werden auch größere Beträge ausbezahlen haben, so daß in dem Bezirk etwa 50 000 M. kommen. Welche Kosten aber den Postbeamten durch die Erhebung dieser ihnen zugewiesenen Arbeiten, die doch mit der Post nichts zu thun haben, erwachsen sind, davon machen sich aber nur wenige Leute einen Begriff.

Mühlheim (A. Sinsheim), 31. Dez. Einen seltenen Fund machte der Landwirt Viktor Brehm von hier, indem derselbe, dem „Vd.“ zufolge, beim Pflügen seines Acker im Gewann Bogelgsfeld (Sinsheimer Gemarkung) eine zinnerne Kanone in antiker Form mit Vedelverschluß zu Tage förderte. Zu seiner großen Ueberraschung enthielt das Gefäß ca. 180 Silberrünge, sämtlich in ungefährer Größe eines 5-Mark-Silberstücks und von verschiedener Prägung; das letzte Sprüge mit der Jahreszahl weist auf das 16. Jahrhundert hin. Sämtliche Münzen sind sehr gut erhalten, manche darunter in ihrem Aussehen sogar wie neu, was sich aus ihrer sehr sorgfältigen Verpackung erklären läßt. Der Silberwert dieses Fundes dürfte etwa 400 Mark, der Silberwert für Münzsammler dagegen das fünffache betragen. Die Münzen sind wahrscheinlich in der Zeit des 30-jährigen Krieges (1618—1648), wo die Franzosen in schändlicher Weise in unserer Gegend hausten, vergraben worden und hat der Besitzer sein Vermögen vermutlich vor der Vergrabung durch den Feind schützen wollen. Nun kommt noch dazu 300 Jahren das Geld wieder ans Tageslicht. Zu vermindern ist, daß man nicht schon früher auf den Schatz stieß, der doch kaum recht mit Erde überdeckt war. Dem Finder ist dadurch ein recht namhaftes Weihnachtsgeschenk besichert worden.

Mittwörtern, welsch' beiden Vereinen der Gefeierte als aktives Mitglied angehört, ebenfalls Worte warmer Anerkennung und herzlicher Begrüßung. Für all' diese ihm gemachten Beweise aufrichtiger Wertschätzung dankte Herr Dr. Guggenheim mit dem Versprechen, daß er auch fernerhin gerne mit aller Kraft sich der Sache des rothen Kreuzes hoch auf unsern verehrten Landesvater den Großherzog Friedrich. Alle gemeine patriotische Gefühle und ernste wie heitere Einzelbeiträge hielten die nahezu vollzählige versammelten Sanitätler mehrere Stunden in gehobener Stimmung beisammen.

Aus den Nachburländern.

*** Wolfheim i. G., 30. Dez.** Ein Naturwunder muß wohl eine Rebe genannt werden, die zum zweiten Male in diesem Jahre reife Trauben trägt. Es sind deren nicht viel, aber sie sind, lt. „Nst. Tgl.“, sämtlich reif und recht schmackhaft. Die Rebe steht zwischen anderen Stöden, die seinen zweiten Trieb hatten, in einem Garten.

*** Speyer, 29. Dez.** Der „Pfälz. Anz.“ wird geschrieben: Der diesjährige Staatskonturs für den höheren Verwaltungsdienst und die Justiz wird in prähistorischen Juristenkreisen lebhaft besprochen. Es sind dies weniger die dabei gestellten schwierigen Aufgaben, als vielmehr andere bereits in breitere Öffentlichkeit gedrungene Vorkommnisse, welche diese Erörterungen hervorgerufen haben und die auch schließlich die Wahlhaltung des in der Pfalz üblichen Schuljuristen zum ersten Male bereiteten. Es ist wenig bekannt, daß bei der juristischen Staatsprüfung den Prüflingen die Benützung aller Art von Büchern völlig freisteht und deshalb in der ersten Hälfte des Monats Dezember ein großer Theil der juristischen Werke, die sich im Besitze von Privatpersonen und öffentlichen Beamten befinden, aus Reisen gehen. Was sich darüber nur irgendwo aufreiben läßt, schleppi der Kandidat dieser Hilfsmittel steht im Besitze der Prüfungsausschüsse. Die Benützung dieser Hilfsmittel ist bei einem solchen Examen, wie das juristische, selbstverständlich. Gering selbstverständlich ist, daß ein Kollege dem anderen während der Prüfung selbst mit dem ihm gehörigen Werke ausliefert. Eine gegenseitige Unterhaltung ist zwar im Prüfungsraum nicht gestattet; doch hat sich in der Praxis so allmählich der Brauch ausgebildet, daß die Aufsicht führenden Beamten bis zu einem gewissen Grade hin ein Auge zudrücken, weil ja auch tatsächlich ein kurzer Gebrauchsgegenstand für den Ausfall des Examen ohne jede Bedeutung ist. Bei den immer höher geschraubten Anforderungen ist es ja kaum möglich, in der kurzen Zeit eine wirklich vorzügliche Arbeit zu liefern und der zu einer 3-präfixierten Kandidat wird sich auch mit der besten Hilfe nicht zu einer 2-präfixierten halten lassen. Nun ist gleich in den ersten Tagen des Konturs bei den Vorlesungen des Prüfungsausschusses eine anonyme Anzeige ein, es würde nicht selbstständig genug gearbeitet. Der Vorlesende forderte den Betreffenden auf, sich zu melden. Ohne Erfolg. Gleiches Resultat hatte eine von den Rechtspraktikanten eingekaufene Besondere, wobei jeder der Kandidaten die Nichterscheinenden nachträglich sein Ehrenwort daraufhin abgab, nicht der anonyme Einsender zu sein, ebensowenig in Beziehung zu stehen. Anfolgebefehl wurde denn von der Abhaltung des nächsten Schlußkommers abgesehen. Begreiflicherweise ist man in juristischen Kreisen darüber stark erregt und das kollegiale Verhältnis unter den Rechtspraktikanten selbst ist durch dieses und einige andere Vorkommnisse etwas erschüttert worden.

*** Melecksheim, 30. Dez.** Heute Nacht zwischen 1 und 2 Uhr wurde der „Kedarg.“ zufolge Kaufmann Gottlob Jung hier in seiner Wohnung überfallen und ermordet. Die Hausbewohner wurden durch das Umschlagen des Hundes geweckt, worauf die Thäter, vermutlich zwei, das Weite suchten.

auch mit die Ursache, daß das Feuerwerk und das Schießen in der Silbesternacht diesmal trotz des polizeilichen Verbots gegen das Vorjahr in keiner Weise zurückließ.

Nach an Ausschreitungen und Unfällen hat es nicht gefehlt. So wurde in der Neujahrsnacht 5 1/2 Uhr Morgens hinter den Fensterladen des Hauses Hlhandstraße 28 ein brennender Feuerwerkskörper (Kanonenschläger) gesteckt, welcher darauf explodirte und 2 große Fensterheben im Werthe von 10 Mark zertrümmerte. Am Nachmittag des Neujahrstages hatte ein 11 Jahre alter Knabe Ede der Marien- und Bahnhofstraße in Gegenwart mehrerer anderer Kinder ein sogen. bengalisches Streichholz angezündet, während ein gleichaltriger Knabe einen nassen, der Länge nach gezogenen Feuerwerkskörper (sogen. Frosch) am das Streichholz hinhielt, worauf sich derselbe entzündete und dem 11 Jahre alten August Rödel, Werberstraße 26, ins linke Auge flog. Der Verletzte wurde von seiner Mutter ins Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus verbracht, woselbst der Arzt eine schwere Entzündung des Auges, dessen Sehkraft wahrscheinlich für immer verloren ist, erklärte.

*** Geduldiger Anfall.** Am 22. d. Mts. stürzte ein 8 Jahre alter Knabe, Sohn eines Milchhändlers in der Durlacherstraße, am Bahnhof vom Geländer eines Trunnels in diesen hinab, wodurch er einen Schädelbruch erlitt und in das städt. Krankenhaus gebracht werden mußte, woselbst er Samstag Abend 9 einhalb Uhr seinen Verletzungen erliegen ist.

*** Verhaftet** wurden ein lediger Dienstknecht aus Forst und ein lediger Schneidergeselle aus Au a. Rh., beide stellenlos, welche dringend verdächtig sind, Tannenbäumchen aus den städt. Anlagen gestohlen und sie als Christbäumchen verkauft zu haben, ferner ein lediger Tagelöhner aus Hagenbach, welcher bei einem Viehhändler im Stadtteil Mühlberg bedienstet war, am 30. vorigen Monats im Hofe seines Arbeitgebers mit einem Flober Schießbüchsen vornahm und dabei auf die Bemerkung seines Nachbors, eines verheirateten Schreiners, der zum Fenster heraus schaute, er werde was Schönes treffen, das Flober nach diesem hin richtete, abdrückte und ihm das rechte Auge so schwer verletzte, daß ihm dasselbe in der Augenklammer herausgenommen wurde.

Handel und Verkehr.

— Berlin, 31. Dez. In der heutigen Verammlung der Pfandbriefkämmerer der preussischen Hypothekbank-Kassen erklärte der Sachverständige, die Revision habe ein erfreuliches Bild gezeichnet, als zuerst angenommen wurde. Der Stand des Instituts sei gesund geblieben und werde nach der Reinigung wieder aufblühen.

*** Jahr, 30. Dez.** Der gestrige Schweinemarkt war lt. „L. B.“ mit 108 Ferkeln besetzt. Der Preis derselben schwankte zwischen 14—20 Mark für das Paar. — Auf dem Obstmarkt waren 15 Wagen Apfel zugeführt, und waren ziemlich Abnehmer vorhanden. Der Sefer wurde wie bisher zu 1 Mark bis 1 Mark 40 Pf. verkauft.

*** Freiburg, 30. Dez.** Auf dem gestrigen Schweinemarkt waren lt. „Vrsz. B.“ zum Verkaufe aufgestellt: 56 Läufer und 456 Ferkel, wovon 88 Läufer zu 25—40 M. per Stück und 402 Ferkel zu 8—20 M. per Stück verkauft wurden.

Tabakmarkt. In alten Tabaken wurde eine Partie 86er von Händlern an Händler zu Mitte der 30 Mark und eine Partie 99er an einen Fabrikanten Mannheimer Gegend zu Anfang der 30 Mark gehandelt. Verheißung entwickelte sich von Händlern in Ströckhof und im bad. Oberland im diesjährigen Herbst an Mannheimer Fabrikanten. In neueren Tagen wurde der Strechhof jezt räuhm zu Anfang der 30 Mark und Herzheim lt bis auf 1000 Centner verkauft zu bisherigen Preisen. Der Einlauf der 1900er Tabake kann man mehr im Großen und Ganzen als fast beendet betrachten werden, denn nur in Herzheim, Welheim und Sedenheim liegen noch die Reste der dortigen Erzeugnisse. Die Einbringung der neuen Tabake ist in vollem Gange und würde durchaus befriedigen, wenn nicht die unangenehmsten Nebel die an den Außenseiten der Tabakstuppen hängenden Bänder zu feucht werden ließen und dadurch einen etwas unregelmäßigen Abgang veranlassen. In Markt, Brand und Qualität ist jedoch unbedingt der heurige Jahrgang ein sehr guter. Das neue Sandblatt wurde den Händlern von der Fabrikanten rasch abgenommen, ebenso griffen dieselben zu dem Kaiser Vorbild (Kobus) und sollen nach Preisen neuer Harbatabake zu 55—60 M. nach Norddeutschland verkauft sein. Es scheint demnach, daß ähnlich wie der Händler bis 1900er Produkt dem Bauer mit Ungehud aus den Händen riß, auch die Fabrikanten sich dieses Gedächtnisses freuen will. In blattigen, kräftigen, weißen Schneidgut fand ein größerer Umsatz zu 35—36 M. Markt. Diese Sorte fehlt so ziemlich in der neuen Ernte, überhaupt wird die Fabrikation für billige Fabrikate auf den 99er Tabak angewiesen sein; während im 1900er Produkt Einlagen auf 45 M. aufwärts zu steigen kommen, sind auch brennende, wenn auch etwa kräftige 99er noch zu 35—38 M. in schöner Auswahl erhältlich. (Südd. Labztg.)

Stuttgart, 31. Dez. Kopfen. Der Verkehr blieb auch heute ruhig; immerhin wurden 88 Ballen umgesetzt und zwischen 70 bis 79 M. bezahlt. Nächster Markt 7. Januar.

Hofenmarkt. Kürnb. 29. Dez. Nach unserem letzten Berichte vom 22. d. Mts. zeigte sich am Markt eine etwas regere Nachfrage auch für den Exportbedarf, so daß in den letzten 4 Geschäftstagen über 1600 Ballen umgesetzt wurden, während das zugeführte Quantum kaum 400 Ballen betrug. Die Preise haben sich behauptet, doch ist die Stimmung ruhig. Sehr bemerkenswert ist zur Zeit der geringe Preisunterschied in verschiedenen Sorten, so daß zwischen mittel und prima Sorten kaum eine Differenz von 5—10 Mark besteht. Preise am 29. Dezember: Württemberg Prima 90—95, mittel 75—80, Galtentauer Siegel 85 bis 105, Prima 90—100, mittel 80—85, gering 72—78, Gebirgschoppen 85—90, Marktwaare 70—82, Badische 70—100, Spalter Band 95—115, Kaiser Prima 90—98, mittel 75—85, Pofener Prima 90—100, mittel 80—85, Altmärker 55—65. Von jezt ab erscheint unser Münzberger Kopfenbericht jeweils am Mittwoch und Samstag.

Ernte der wichtigsten Feldfrüchte im Deutschen Reich.

	Erntemengen in Tonnen (zu 1000 kg)	
Weizen	1899 8675 792	1900 8550 659
Gerste	4 323 542	4 307 512
Hafer	2 983 876	3 002 182
Roggen	6 882 687	7 091 930
Kartoffeln	38 486 202	40 585 317
Äcker und Gärten	9 628 976	8 097 725
Wiesenheu	23 767 790	23 116 276

Konkurrenz in Baden.

Wiesloch. Offene Handelsgesellschaft Max Köhlinger hier. Konkursverwalter Kaufmann Gustav Söckinger hier. Konkursforderungen sind bis 24. Februar bei hiesigem Amtsgericht anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen 20. März.

Forstheim. Kaufmann Jakob Schäfer. Konkursverwalter Kaufmann Otto Hugentobler. Konkursforderungen sind bis zum 25. Januar 1901 bei hiesigem Amtsgericht anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen 8. Februar.

Oberkirch. Landwirtschaftsbesitzer Alexander Krähling von Elbach. Konkursverwalter Rechtsanwalt Bod hier. Konkursforderungen sind bis 7. Januar bei hiesigem Amtsgericht anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen 16. Januar.

*** Bruchsal, 1. Jan.** Wegen Erbauung einer Nebenbahn Bruchsal a. L. o. d. n. h. e. i. fand Sonntag Nachmittag im Sitzungssaale des Rathhauses eine Sitzung des Komittees statt, wobei der Vorstand, Herr Oberbürgermeister Stritt die Mittelteilnahme machte, daß inzwischen mit verschiedenen Bahndirektoren Unterhandlungen gepflogen wurden, die jedoch an keinem definitiven Zielpunkte gelangt sind. Als Ursache der Verzögerung in der Erbauungsfrage wird die gegenwärtig sich überall unbescham bemerkbar machende Geldknappheit angesehen.

U. Breiten, 31. Dez. Die alljährlich, so feierte auch gestern Abend der Gesangsverein „Liederkrone“ in seinem Vereinslokal Gasthaus zum Adler seine Weihnachtsfeier. Diefelbe war zahlreich besucht. Sie wurde mit einer Ansprache des Vorstandes, Herrn Karl Steinbach eröffnet und verlief unter gut eingeleiteten Liederarrangements, denen sich zwei theatralische Aufführungen anschlossen, die ebenfalls reichem Beifall sahen. Dann folgte Gabeverloofung und Tanz.

Waldbrunn h. Pforzheim, 2. Jan. Hier sind gestern wie man annimmt durch Abbrengen von Feuerwerkskörpern — 3 Wohnhäuser und 2 Scheuern niedergebrennt.

— (Von der bad. Grenze, 1. Jan.) In Birkenfeld wurde ein Blüher wegen Stillschleppens verhaftet, begangen an seiner 15jährigen Stiefochter, verhaftet und ins Gefängnis Neuenbürg eingeliefert.

Singen (A. Durlach), 29. Dez. Heute Nachmittag halb 2 Uhr brach in der Scheuer des Schreinermeisters Friedrich Rofler hier Feuer aus, welches rasch um sich griff, daß innerhalb kurzer Zeit das ganze Gebäude eingestürzt wurde. Entzündungsurache ist lt. „Durl. Anz.“ zur Zeit noch völlig unbekannt.

Ullingen (A. Korbach), 30. Dez. Gestern war die gerichtliche Untersuchungskommission hier, um den Totbestand des jüngst hier verstorbenen Falles von Körperverletzung mit nachfolgendem Tode des Josef Schidel aufzunehmen. Der Thäter, Martin Schidel, dürfte hier nach, wie man lt. „Korb. Anz.“ versteht, sich wegen Todschlag vor Gericht zu verantworten haben.

Reuzingen, 1. Jan. Vorgestern Abend brach in der Scheuer der Witwe Friedrich hier ein Brand aus. Glücklicherweise konnte derselbe noch im Entstehen gelöscht werden. Ein der Brandursache dringend verdächtig Baustellen wurde am gleichen Abend noch durch die Gendarmerie verhaftet und den anderen Morgen ins Amtsgefängnis eingeliefert.

Zutshausen (bei Reuzingen), 1. Jan. Gestern feierten dabei die Tagelöhner Söhne Jakob Rinler das goldene Hochzeit. Das Jubelpaar geht den Sommer über noch immer auf den Tagelohn. Möge ihnen noch nach schwerer Arbeit ein ruhiger Lebensabend beschieden sein.

Gudingen, 31. Dez. Am gestrigen Sonntag wurde hier eine Frau beerdigt, die auf grauenhafte Weise das Leben verlor. Diefelbe wollte am Freitag Wein aus dem Keller holen und nahm zu diesem Zweck ein Petroleumlicht mit. Auf der Kellerterrasse flürzte sie lt. „Gud. Anz.“ in Folge eines Fehltritts und fiel hinunter, wodurch die Kleider der Frau Feuer fingen. Durch den aus dem Kellerfenstern steigenden Rauch wurden die Nachbarn auf den Vorfall aufmerksam und eilten herbei. Sie fanden aber die hochbetagte Frau bereits als Leiche vor. Sie war am ganzen Körper verbrannt.

Freiburg, 1. Jan. Der Verband oberbadischer Brauereibesitzer hat mit den Wiederverkäufern von Flaschenbier die Vereinbarung getroffen, daß vom 1. Januar 1901 ab Flaschenbier nur einschl. der Flasche verkauft werden darf. Wegen Rückgabe der Flasche werden jedem 10 Pfennig vergütet.

Heitersheim, 1. Jan. Am Samstag Abend 8 Uhr wurde der Bureaugriffel Bist, der den Schalterdienst in Eschbach hatte, beim Bogenschützen im Eschbach, als er dem Bureaugriffel wollte vom D-Boje erfährt, wobei ihm das Trittbrett einen Schlag an den Kopf gab, so daß er zwei Stunden später den Verletzungen erlag.

Konstanz, 31. Dez. Dienstwohnungen für verheiratete Schulleute denkt hier die Staatsbehörde lt. „Konst. Anz.“ herzustellen und zwar eine Wohnung auf das südliche und eine andere Wohnung auf das nördliche Uferufer. Für ein Gebäude mit 8 Wohnungen, das 1902, spätestens 1903 erbaut werden soll, ist die Stadt, einelaue von 1417 Quadratmeter an der Mangold- und Wäpflisch, sowie an der Neuen Brunnenstraße um 6 M. für den Quadratmeter (Gesamtsumme 8502 M.) an den Staat abzugeben. Für das in Petershausen zu erstellende Gebäude ist noch kein Bauplatz ausgewählt.

Konstanz, 29. Dez. Einen festlichen und gemüthlichen Abend verbrachte die Sanitätskolonne des hiesigen Männerhilfsvereins vom rothen Kreuz. Es galt der Ehrung des Kolonnenarztes Herrn Dr. Guggenheim, der vor Kurzem wegen seines energischen Hilfesich Eingreifens mit der Kolonne beim Hagner Eisenbahnunglück von S. R. G. dem Großherzog durch Verleihung des Ritterkreuzes des Rönigreichs ehrenvoll ausgezeichnet worden war. Nachdem der Kolonnenarzt Herr Hausmeister Breher die Umfenden, speziell die Mannerehilfsvereine des Sanitätskorpses der Abordnung II des Mannerehilfsvereins begrüßte und dem leitenden Arzt im Namen der Kommandanten gratuliert hatte, überreichte Herr Professor Conrad die Ehrung des leiblichen Vereinsvorsitzenden Herrn Oberbürgermeister Weber und die Glückwünsche des ganzen Vereins, nachdem er die Verdienste des Doktorieren in die Sache des rothen Kreuzes durch seine namentliche unermüdete Thätigkeit als Kolonnenarzt während des vergangenen Jahres hatte. Die Herren Kaufmann H. Kuf und Hofmeister Bolle sprachen im Namen der freiwilligen Feuerwehr bezw. des

Mittwörtern, welsch' beiden Vereinen der Gefeierte als aktives Mitglied angehört, ebenfalls Worte warmer Anerkennung und herzlicher Begrüßung. Für all' diese ihm gemachten Beweise aufrichtiger Wertschätzung dankte Herr Dr. Guggenheim mit dem Versprechen, daß er auch fernerhin gerne mit aller Kraft sich der Sache des rothen Kreuzes hoch auf unsern verehrten Landesvater den Großherzog Friedrich. Alle gemeine patriotische Gefühle und ernste wie heitere Einzelbeiträge hielten die nahezu vollzählige versammelten Sanitätler mehrere Stunden in gehobener Stimmung beisammen.

Aus den Nachburländern.

*** Wolfheim i. G., 30. Dez.** Ein Naturwunder muß wohl eine Rebe genannt werden, die zum zweiten Male in diesem Jahre reife Trauben trägt. Es sind deren nicht viel, aber sie sind, lt. „Nst. Tgl.“, sämtlich reif und recht schmackhaft. Die Rebe steht zwischen anderen Stöden, die seinen zweiten Trieb hatten, in einem Garten.

*** Speyer, 29. Dez.** Der „Pfälz. Anz.“ wird geschrieben: Der diesjährige Staatskonturs für den höheren Verwaltungsdienst und die Justiz wird in prähistorischen Juristenkreisen lebhaft besprochen. Es sind dies weniger die dabei gestellten schwierigen Aufgaben, als vielmehr andere bereits in breitere Öffentlichkeit gedrungen Vorkommnisse, welche diese Erörterungen hervorgerufen haben und die auch schließlich die Wahlhaltung des in der Pfalz üblichen Schuljuristen zum ersten Male bereiteten. Es ist wenig bekannt, daß bei der juristischen Staatsprüfung den Prüflingen die Benützung aller Art von Büchern völlig freisteht und deshalb in der ersten Hälfte des Monats Dezember ein großer Theil der juristischen Werke, die sich im Besitze von Privatpersonen und öffentlichen Beamten befinden, aus Reisen gehen. Was sich darüber nur irgendwo aufreiben läßt, schleppi der Kandidat dieser Hilfsmittel steht im Besitze der Prüfungsausschüsse. Die Benützung dieser Hilfsmittel ist bei einem solchen Examen, wie das juristische, selbstverständlich. Gering selbstverständlich ist, daß ein Kollege dem anderen während der Prüfung selbst mit dem ihm gehörigen Werke ausliefert. Eine gegenseitige Unterhaltung ist zwar im Prüfungsraum nicht gestattet; doch hat sich in der Praxis so allmählich der Brauch ausgebildet, daß die Aufsicht führenden Beamten bis zu einem gewissen Grade hin ein Auge zudrücken, weil ja auch tatsächlich ein kurzer Gebrauchsgegenstand für den Ausfall des Examen ohne jede Bedeutung ist. Bei den immer höher geschraubten Anforderungen ist es ja kaum möglich, in der kurzen Zeit eine wirklich vorzügliche Arbeit zu liefern und der zu einer 3-präfixierten Kandidat wird sich auch mit der besten Hilfe nicht zu einer 2-präfixierten halten lassen. Nun ist gleich in den ersten Tagen des Konturs bei den Vorlesungen des Prüfungsausschusses eine anonyme Anzeige ein, es würde nicht selbstständig genug gearbeitet. Der Vorlesende forderte den Betreffenden auf, sich zu melden. Ohne Erfolg. Gleiches Resultat hatte eine von den Rechtspraktikanten eingekaufene Besondere, wobei jeder der Kandidaten die Nichterscheinenden nachträglich sein Ehrenwort daraufhin abgab, nicht der anonyme Einsender zu sein, ebensowenig in Beziehung zu stehen. Anfolgebefehl wurde denn von der Abhaltung des nächsten Schlußkommers abgesehen. Begreiflicherweise ist man in juristischen Kreisen darüber stark erregt und das kollegiale Verhältnis unter den Rechtspraktikanten selbst ist durch dieses und einige andere Vorkommnisse etwas erschüttert worden.

*** Melecksheim, 30. Dez.** Heute Nacht zwischen 1 und 2 Uhr wurde der „Kedarg.“ zufolge Kaufmann Gottlob Jung hier in seiner Wohnung überfallen und ermordet. Die Hausbewohner wurden durch das Umschlagen des Hundes geweckt, worauf die Thäter, vermutlich zwei, das Weite suchten.

Aus der Residenz.

Karlruhe, 2. Januar.

*** Hofbericht.** Am Sonntag Vormittag nahmen ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin im au dem Gottesdienst in der Schloßkirche theil, bei welchem Major General von der Grotte die Predigt hielt. Zur Mittagstafel erschienen die Mitglieder der Großherzoglichen Familie. Abends besichtigte die Höchsten Herrschaften die Vorstellungen im Großherzoglichen Hoftheater. Montag Vormittag 10 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister Dr. Noff und um 11 Uhr den Minister von Brauer zur Vortragserstattung und hörte dann den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai. Nachmittags von 3 Uhr an nahm Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Ministers Dr. Buchenberger und um 4 Uhr des Geheimraths Dr. Schenkel entgegen. Abends 6 Uhr besuchten die Großherzoglichen Herrschaften den Gottesdienst in der Schloßkirche und nahmen dort mit der Gemeinde an der Abendmahlfeier theil.

*** Briefverkefhermaschinen.** Der Briefverkefher der deutschen Reichspost hat bereits einen beträchtlichen Umfang angenommen, daß sich die Notwendigkeit ergibt, zur Beschleunigung der Stempelgeschäfte bei den großen Postanstalten Briefstempelmaschinen, wie sie in England und besonders in Amerika schon seit längerer Zeit in Gebrauch sind, einzustellen. Durch die Maschinenimpelementation wird gegenüber der zeitraubenden und ermüdenen Handstempelung eine ganz erhebliche Beschleunigung der Stempelgeschäfte erzielt, die namentlich da von großem Nutzen ist, wo, wie in den Centren des Handels, bei kurzen Schlußzeiten große Massen von Briefsendungen mit überhitzender Eile bearbeitet werden müssen. Ferner wird dadurch eine erhebliche Schonung des Unterbeamtenpersonals herbeigeführt, da der Handstempelnde besonders bei großen Postanstalten zeitweilig ungenügend anstrengend ist und die Kräfte stark in Anspruch nimmt. Schließlich sind die mit der Maschine hergestellten Stempelabdrücke von tadelloser Beschaffenheit, was bei Handstempeln trotz aller Aufmerksamkeit nicht immer zu erreichen ist. Bei den Postanstalten der Vereinigten Staaten sind bereits über 500 Briefstempelmaschinen mit bestem Erfolge in Gebrauch; dort sollen sämtliche Postämter 1. und 2. Klasse mit solchen Maschinen ausgestattet werden. Auch bei unserer Post sind bereits bei einzelnen Postanstalten in Berlin und Hamburg Briefstempelmaschinen versuchsweise in Betrieb gesetzt worden. Bei den mit der Maschine zu stempelnden Briefen muß die Freimarke stets oben rechts auf der Aufschriftseite aufgestellt sein, da andernfalls der Entwerferstempel sie nicht trifft. Dann können nur solche Briefe mit der Maschine gestempelt werden, die eine bestimmte Größe und Stärke nicht überschreiten, da sie sonst die Maschine nicht durchlaufen. Der v. Pöblichstotest daher auch darauf hin, wie notwendig es sei, dahin zu wirken, daß möglichst ein einheitliches Format in den Briefumschlägen zur Einführung gelange und alle ungehörigen Formate vermieden werden. Die Maschinen sind ziemlich teuer, eine derselben kostet etwa 4000 bis 5000 Mark. Sie liefern aber auch in der Stunde 5000 Stempelabdrücke und mehr, während ein geübter Handstempel in der ersten Stunde höchstens 4000 Briefe abzustempeln vermag, dann aber erheblich nachläßt und bei Fortdauer des Geschäftes auch nicht annähernd so viel leisten kann.

*** Deutschnationaler Landwirthschaftsverband.** Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Samstag den 5. Januar, Abends halb 9 Uhr, in den Sälen der „Eintracht“ seine diesjährige Christbaumfeier. Zu dem festlichen Theil derselben, an welchem sich Gabe-Verloofung und Tanz schließen, werden die Herren W. Brück (Deklamation), Konzentration K. Haag (Bariton) und L. Kull (Tenor), W. Kuffertmann (Klavier), sowie ein aus Mitgliedern der Großh. Hof-Oper bestehendes Quartett mitwirken.

*** Das neue Jahr hat uns mit seinem Beginn nach der abnormen Witterung endlich auch den rechten Winterrost gebracht. Der Neujahrstag, den militärische Revue und Choralmusik vom Rathhausestrich herab gestern Morgen begrüßte, verlief bei schümmel, kaltem Wetter, und heute Morgen machte sich eine recht schneidende Kälte geltend. Das günstige Wetter war wohl**

Telegramme der „Bad. Presse“.

hd Berlin, 1. Jan. Nach einer Meldung aus Wilhelmshaven liegt die „Andalusia“ mit der Eisenan-Besatzung an Bord vor Helgoland vor Anker.

hd Berlin, 1. Januar. Die Verhandlungen mit dem Sultan von Marokko scheinen zu gutem Abschluß gekommen zu sein. Eine in Tanger aufgegebene Depesche aus Marakesch besagt, der deutsche Gesandte habe am 22. Dezember Marakesch überaus zufrieden mit den Ergebnissen seines Besuchs verlassen.

= Dresden, 1. Jan. Das Befinden des Königs ist recht gut. Der König muß jedoch das Zimmer hüten um sich Schonung aufzulegen.

= Weimar, 1. Jan. Das früh 8 Uhr über das Befinden des Großherzogs ausgegebene Bulletin lautet: Im Laufe des gestrigen Tages trat ausgesprochener Fieberanfall ein. Temperatur Abends 38, heute früh 37,6 Grad.

= Paris, 2. Jan. Bei dem Neujahrsempfang des diplomatischen Korps im Elysée brachte der Nuntius Lorenzelli dem Präsidenten die Glückwünsche des diplomatischen Korps für Frankreich.

Darauf stellte der Präsident in seiner Erwiderung fest, daß allerdings die Wünsche, die der Nuntius vor einem Jahre geäußert habe, sich verwirklicht hätten.

hd Barfahan, 1. Jan. Hier selbst wurden mehrere Personen verhaftet, welche angeblich zu Gunsten Deutschlands Spionagedienste geleistet haben.

= London, 31. Dez. Der „Birmingham Post“ zufolge erhielt die Königin Victoria in Osborne Briefe von dem Zaren und der Zarin, worin dieselben für die Teilnahme, welche die Königin während der Krankheit des Zaren zeigte, dankten.

hd New-York, 2. Jan. „New-York Herald“ veröffentlicht eine Depesche aus Curacao, die besagt, daß die Regierung von Venezuela die amerikanischen Asphalt-Konzessionen für null und richtig erklären ließ.

Der Ankauf der dänischen Antillen ist anscheinend perfekt. Die einzige offene Frage betrifft die politische Stellung der Bevölkerung.

Eisenbahnunglück in der Pfalz.

hd Mannheim, 2. Jan. Gestern Nachmittag entgleiste bei Germersheim der Schnellzug vollständig.

hd Ludwigshafen, 2. Jan. Gestern Nachmittag 1/4 Uhr entgleiste der Schnellzug München-Metz. Die Lokomotive, der Tender und der Packwagen wurden aus dem Geleise gehoben und demoliert.

bn Germersheim, 2. Jan. Der Schnellzug Bruchjaal-Zweibrücken entgleiste gestern Nachmittag 3 Uhr vor dem hiesigen Bahnhofe.

England und Transvaal.

= London, 31. Dez. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 30. Dezember über die Ueberrumpfung des Postens von Helvetia folgende Einzelheiten: Der Posten wurde um 2 1/2 Uhr Nachts überrascht.

= London, 1. Jan. Nach einer Depesche Kitchener's aus Pretoria, 30. Dez. meldet General Knox, er folge Dewet auf dem Fuße und habe einige Pferde und 5 Wagen mit Munition erbeutet.

hd London, 2. Jan. Aus Standerton wird gemeldet: Die Buren bemächtigten sich am vergangenen Sonntag eines englischen Proviantzugs und nahmen den größten Theil der Beute mit.

Telegramme aus Cradock und Port Elizabeth berichten über ähnliche Vorfälle, die in der Gegend von Rosmead stattgefunden haben.

= London, 1. Jan. Eine Depesche Lord Kitchener's aus Pretoria vom 31. Dez. meldet: Ein kleiner Theil der Buren, die im Osten in die Kapkolonie eingedrungen sind, schwenkte in südwestlicher Richtung ab.

Neuer meldet aus Kapstadt: Eine 200 Mann starke Burenabtheilung hielt einige Meilen nördlich von Rosmead einen Eisenbahnzug an, der aus leeren Güterwagen und einigen Personenwagen bestand.

Die Behörden von Rosmead schickten Frauen und Kinder fort. Die Regierung richtete in 27 Distrikten der Kapkolonie einschließlich Kapstadt an die treugebliebenen Unterthanen einen Aufruf, worin dieselben aufgefordert werden, durch Bildung eines besetzten Truppentrövers bei der Zurückweisung der in die Kolonie eingedrungenen Buren mitzuwirken.

= London, 2. Jan. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, soll im Westen eine bedeutende Burenabtheilung nach Süderland marschieren, eine zweite Abtheilung soll sich auf dem Marsche nach Cradock befinden.

hd London, 2. Januar. Der Transportdampfer „Omatava“ ist von Southampton nach Südafrika mit 1000 Mann Verstärkungen abgegangen.

= London, 31. Dez. Nach dem „Manchester Guardian“ ist beschlossen worden, daß General French noch auf dem Kriegsschauplatz in Südafrika bleiben soll.

Dem Gouverneur der Kapkolonie, Milner, wurde das Großkreuz des Bath-Ordens verliehen.

= London, 31. Dez. Bedeutendes Aufsehen erregt die Kapstädter Meldung des „Daily Telegraph“ über den Erlass eines Haftbefehls gegen Dr. De Water, ein Mitglied des vorletzten Kabinets und Führer des Afrikanerbundes.

Die Vorgänge in China.

Berlin, 31. Dez. Durch eine Kabinettsordre vom 29. d. M. wurde Generalmajor von Goeppner vom Kommando der 3. ostasiatischen Infanterie-Brigade entbunden.

= Berlin, 1. Jan. Wolffbüreau meldet aus Peking vom 31. v. M.: Cuhai, der Mörder des deutschen Gesandten v. Ketteler ist Nachmittag 3 Uhr an der Nordseite mit dem Schwert hingerichtet worden.

Neue Kämpfe.

= Peking, 31. Dez. (Ag. Havas.) Aus der Umgegend von Peking, an der Eisenbahnlinie Peking-Pao-tungfu werden Zusammenstöße von Boxern gemeldet.

Die Mächte und die chinesische Krisis.

= London, 31. Dez. Der Peking-Verichterstatter der „Times“ wendet sich in einer längeren Depesche in auffälliger Weise gegen die deutsche Kriegsführung.

= Petersburg, 1. Jan. Der Regierungsbote meldet: Der Dampfer „Bille de Yamatabe“ mit einer Abtheilung des 13. Schützen-Regiments und der ersten Batterie der 4. Schützen-Artillerie-Division ist am 14. Dezember Abend in Yalta angekommen.

„Ich bin glücklich, Brüder, euch Helden zu sehen, die ihr nach einer schweren Expedition und weiten Reise zurückgekehrt seid.“

Mittags fand im Palais von Livadia Frühstückstafel statt, wozu die Offiziere der zurückgekehrten Truppenabtheilung geladen waren.

Die Haltung der chinesischen Regierung.

= Peking, 31. Dez. (Reuters.) Die Bedingungen der gemeinsamen Note der Mächte sind gestern Nachmittag

bedingungslos angenommen worden. Die Vollmachten der chinesischen Friedensunterhändler sind völlig erledigt.

(Die gestern von den chinesischen Bevollmächtigten den fremden Gesandten unterbreitete Note, worin die vorläufigen Forderungen der Mächte angenommen werden, hat nach weiteren Meldungen folgenden Wortlaut: Tsching und Li-Hung-Tschang nehmen Namens Chinas die diesem auferlegten Bedingungen an und bitten um eine Zusammenkunft. D. R.)

Erledigte Stellen für Militärantwärt.

- 14. Armeekorps, (Nachdruck verboten.) Postschaffner auf 1. April bei Kaiserl. Postamt Heidelberg a. 6 Mon. Probezeit, Anstellig, zunächst auf 3 Mont. Kündigung, später auf Lebenszeit, 900 M Gehalt und 180 M Wohnungsgeldzuschuß und 150 M widerrufliche, nicht pensionsfähige Pensionszulage.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

- 29. Dez. Josef Keller von Emmingen, Schmied hier, mit Vertha Stengel von Dwingen. 29. „ Emil Dutz von hier, Kunststräger in München, mit Bina Wielandt von Eichsternheim. 29. „ Ulrich Auer von Reisingen, Kutscher hier, mit Emilie Dietzsch von Effenbach. 29. „ Hugo Reiter von Rammheim, Expeditionsgehilfe hier, mit Helene Enderle von Bühl.

Briefkasten.

J. W. in N. Nicht genommen.

Wasserstand des Rheins.

- Mazan, 2. Jan. Morgens 6 Uhr 3,19 m. Aehl, 1. Jan. Morgens 6 Uhr 1,83 m, Beharrungszustand. Pfalzburg, 1. Jan. Mittags 12 Uhr 1,69 m, Beharrungszustand. Aonstanz, Hafewegl. Am 29. Dez. 2,92 m (28. Dez. 2,93 m.)

Vergnügnngs- und Vereins-Anzeiger.

- Mittwoch den 2. Januar: Allgemeine Radfahrer-Union. 9 U. Berslg. t. goldenen Adler. Cerclo de conversation française. Réunion 8 h. 1/2 an Landknocht. Gartenbauverein. 8 U. Monatsversg. Saal 3 Schrempf. Kolosseum. 8 U. Vorstellung. Stadthalle. 8 1/2 Uhr Probe. Museumsaal. 3 Uhr Konzert. Eugen d'Albert. Verkeo. 8 1/2 U. Vorstellung. Schachgesellschaft. 9 U. Uebungsabend im Kaiserhof. Stenogr.-V. Stolze-Sören. 9 U. Diktatüb. f. Damen. Markgrafenstr. Turngesellschaft. 8 U. Damenriege. Realschule Waldhornstraße 9. Verein ehem. Prinz Karl-Pragoneer. 9 U. Jusfit. i. Café. Max. Verein für ev. Kirchenmusik. 8 Uhr Gesamtprobe.

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehebt; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Gemeberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18.85 p. Met. G Henneberg. Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege Pat. MYRRHOLIN-SEIFE sowie als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Adolf Stein, Karlsruhe, Kaiserstr. 74 am Marktplatz. Spezialgeschäft für Beste Herren- u. Knabengarderobe. Atelier für Englische und deutsche Anfertigung nach Maass. Neuheiten. Reichhaltigste Muster-Collection stets zu Diensten.



Arminia Neue Lebensversicherungsform. Von größtem Interesse für angehende Staats- u. Privatbeamte, Rechtsanwälte, Ingenieure, selbständige Kaufleute und Gewerbetreibende. Prospekt gratis.

Das Bankgeschäft Carl Heinke, Berlin, hat der Gesamtauflage unserer Zeitung einen Prospekt über die VII. Berlin-Pferde-Lotterie, deren Ziehung am 11. Januar 1901 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Doctor of Dental Surgery
F. Miltenberger 18817
 Graduate of the Pennsylvania College Philadelphia
 Office-Hours 9-12 & 2-5 except Saturday afternoon and Sunday
 221 Kaiserstrasse KARLSRUHE Kaiserstrasse 221.

Ca. 1/3 Million Mark baar
 kommen zur Auszahlung durch die vom 12. bis 15. Januar 1901 stattfindende
II. Freiburger Münster-Geldlotterie
 darunter Treffer im günstigsten Falle von M. 125,000.—, 100,000.—,
 75,000.—, 50,000 u. s. w., im schlimmsten Fall aber ist der auf das letzte
 gezogene Loos fallende I. Treffer mindestens M. 75,000.—, auf über
 5000 Gewinne. Sofortige Gewinnauszahlung. Lose pr. St. M. 3.—,
 bei 10 St. 1 Freiloos, empfiehlt 18801

Carl Götz,
 Hebelstraße 11/13, Karlsruhe.
 In meine Hauptcollekte kam bei I. Freiburger Lotterie die Prämie v. M. 75,000



Schornstein-
Aufsatz 43
 (verzinkt),
 unter Garantie
 mit vierzehntäg. Probezeit
 empfiehlt unter
 äußerst billigen Preisen
J. Blum,
 Eisenhandlung,
 49 Schützenstr. 49.

Hausinstallationen
und Elektromotoren
 in Ansehung an das städtische Elektrizitätswerk. 16270.26.22
 Ingenieurberatung und Kostenanschläge unentgeltlich.
Grund & Oehmichen,
 Waldstraße 26, Telephon 1036.

Gasmotorenbesitzer,
 welche im Besitz von Schiebergasmotoren sind, empfehle ich meinen
Gebrauchsmotoren, Ventiltrieb mit Glührohrzündung
 zur Umwandlung eines Schiebergasmotors in einen Ventil-
 gasmotor mit Glührohrzündung ohne Veränderung des
 Motors. Die Vorzüge derselben sind:
Weniger Gas- und Ölverbrauch, mehr Kraft-
entwicklung, größere Reinlichkeit, nur 1/2-jährlich
zu putzen, Reparaturen fallen nur noch ganz
selten nötig. Kosten verhältnismäßig gering.
 Auch andere Motoren mit Flammenzündung werden von
 mir in solche mit Glührohrzündung umgewandelt.
 Referenzen zu Diensten. 18896.20.14

C. Schönemann,
 mechanische Werkstätte,
 Karlsruhe i. B.
 NB. In der bad. Landesgewerbehalle ist ein 4 HP. um-
 gewandelter Gasmotor zu den städtischen Besuchsstunden in Betrieb
 zu sehen.

Stoß & Cie.
 Electricitäts-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim.
 Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
 jeder Art und Grösse. 745a.16

Sparkochherde
 für Hotels, Restaurationen, Anstalten und
 Private, empfiehlt 13007
Karl Ehreiser, Karlsruhe,
 Herdfabrik. Gr. Kollnhauserstr.
 Illustrierte Preisliste gratis. Vielfach prämi-
 mit Staats- und gold. Med. 37

Apfelwein
 in vorzüglicher Qualität, bei billigster Berechnung empfiehlt
Carl Frantzmann,
 Apfelweinkellerei in Durlach.
 Fässer von 25 Liter an. Nach Karlsruhe liefert frei ins Haus.

Wizemann's Palmbutter
 ist die beste und im Gebrauch billigste
 zum Kochen, Braten und Baden.
 Zu haben in sämtlichen Verkaufsstellen des
Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe.

Berlitz-Schule
 Kaiserstrasse 161, 3 Treppen.
 Sprachschule für Erwachsene, Herren
 und Damen, unter Oberleitung des
 Herrn Prof. Berlitz. 2 gold. Medaillen
 Par. Weltausstellung.
 Französisch, Engl., Italien.,
 Russ., Span., Deutsch etc.
 Conversation, Litteratur, Correspondenz.
 Ueber 100 Zweigschulen. Für
 jede Sprache nur Lehrer der be-
 treffenden Nation. 17711
Berlitz-Methode: Während der
 ganzen Stunde Übung, selbst bei
 Anfängern nur in der zu erlernenden
 Sprache; kein Wort in der Mutter-
 sprache des Schülers.
 — Probelektion gratis. —
 Eintritt jederzeit. Einzel- u. Klassen-
 unterricht am Tage und Abends.
 Sprechstunden 9-12, 2-5, 7-10 Uhr.
 Prospekte gratis und franko.

Möbel- und
Polsterwaren.
 Durch Selbstfabrikation und
 nur direkte größere Kassa-Einkäufe
 mit wenig Spesen bin ich in der
 Lage zu bedeutend billigeren Preisen
 wie jede Konkurrenz zu verkaufen.
 Kleiner Auszug:
 Vollständiges Bett von 70 " an
 Haar-Matrasen von . 40 " "
 Bettstellen von . 12 " "
 Franz. Bettstellen von . 25 " "
 Mahagonimöbeln von . 18 " "
 Mahagonimöbeln, poliert,
 mit schönen Beschlägen
 und Marmorplatten von 45 " "
 Nachtschrank von . 6 " "
 Schränke, einth., von . 15 " "
 Sammetstischchen von 80 " "
 Sopha-Tische von . 15 " "
 Sopha, in guter solider
 Arbeit von . 85 " "
 Gallerieschranke von . 25 " "
 Vertigo, matt u. blank, von 36 " "
 20-30 vollständige Schlafzimmer-
 Einrichtungen für Hotels und
 Private stets auf Lager.
 Ganze Ausstattungen werden besonders
 berücksichtigt. — Viele Referenzen
 über gelieferte Zimmer-Einrichtungen
 an Private und Hotels stehen zu
 Diensten. Sämtliche Kasten- und
 Polstermöbel sind nur gute, sol. Arbeit.
 Anfr. gerne gestattet.

Gustav Juckeland,
 Durlacherstraße 1 u. 3.
 Nach Heberer'stamt Theil-
 zahlung gestattet. 19605.12

Friedrich Kurr,
 19 Kaiserstraße 19,
 empfiehlt sein großes Lager in
Holz- und Polstermöbeln.
 Billigste Preise unter Garantie

Für Vereine
 empfehle zu Ausführungen meine
 Mastentostüme, Uniformen,
 Waffen, Gräde, Gehörde u.
 zum Verleihen. 20596*
 Versandt nach Auswärts.

B. Hirsch Ww.
 Jählingerstr. 36.

Ich kaufe
 fortwährend getragene Herren-
 u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren,
 Militär-Uniformen, gebrauchte
 Betten, ganze Haushaltungen,
 sowie einzelne Möbelstücke und
 zahle hierfür, weil das größte Ge-
 schäft, mehr wie jede Konkurrenz.
 Offerten verbietet 16615*
J. Levy,
 Marktgrabenstr. 22.

„Piccola“
Schreibmaschine,
 die kleinste der Welt; Preis
 5,00 Mk. Gegen Einzahlung des
 Betrages zu beziehen von
Herm. Thom's Verlag
 6239a in Leipzig VII. 26.11

Man verlange
Zuckerbutter,
 feinsten Brodbaustrich, vorzügliches
 Nähr- und Kräftigungsmittel, wegen
 seiner leichten Verdaulichkeit Jederm-
 ann empfohlen. 6038a*

Syrup-Fabrik Worms,
 Gel. mit bester. Haltung.
 Vertreter für Karlsruhe:
 Jean Presson, Karlsruhe.

Salz-Gurken,
 (selbstgemachte) 10.6
 für Birthe und Weidervorkäufer sind
 in bekannter Güte zu haben. B. 1001
Mathias Jung,
 Albrechtstraße 22.

Vom 1. bis 10. Januar
10% Extra-Rabatt 10%
 auf alle vom Weihnachtsverkauf verbliebenen
weit unter Preis ausgezeichneten Rester
 zu Haus- und Strassenkleidern, Röcken, Blousen, Kinder-
 kleidern, Leib- und Bettwäsche etc. 21081.2.2
Marktplatz. Schöpf & Bopp.

Grosse
öffentliche Feuerlöschprobe
 mit dem weltberühmten, unübertroffenen
Original-Bauer'schen
Feuer-Annihilator
 nebst
Feuer-Löschmasse
 auf dem hiesigen Messplatz hinter dem Stadtgarten
 am Samstag den 5. Januar 1901, Nachmittags
 halb 3 Uhr, wozu werthe Interessenten sowie Kauflieb-
 haber ganz ergebenst einladen. 21047.4.3
Barthel & Kleinert,
 Telephon 1438, Karlsruhe, Zirkel 19.

Saison 1900/1901.
Petroleum-Heizöfen
Neuestes Modell Matador. **neuester und bester Construction,** **Neuestes Modell**
 erzeugen sofort nach dem Anründen eine gleich- **Cultur.**
 mäßige, angenehme Wärme. Dienen zur selbst-
 ständigen Heizung der Zimmer, Corridors, Veranden,
 Closet Räume, Bad-Cabinets, Gewächshäuser etc. und
 namentlich bei Räumen ohne Schornstein, sowie zur
 Ergänzung bei ungenügender Heiz-Anlage.
 Namentlich in der Uebergangszeit (Frühjahr
 und Späthjahr) erweisen sie sich als ganz unent-
 behrlich!
 Die Belgische Form mit Rubin-Cylinder u. Reflector.
 Amerikanische Form ohne Cylinder.
 Beide Modelle haben den gleichen Heizeffekt
 und sind garantiert geruchlos!!
 Wie bei jedem von mir geführten Artikel,
 garantiere ich auch hier für tadelloses Funk-
 tionieren und allerbeste Ausführung und
 nehme jeden Ofen, bei dem sich irgend ein Fabri-
 kations-Mangel herausstellen sollte, selbst in ge-
brauchtem Zustande, aufstandslos zurück. **Neuestes Modell**
Cultur.
 Hochachtungsvoll 19259*
Wilh. Göttle, Karlsruhe, Kaiserstrasse 150.
 Preisliste sofort franko! Telephon 56.

Denkendorfer Bunschessenzen
 aus der Fabrik von Fr. Kaufmann in Denkendorf, seit 60 Jahren in Folge ihrer vor-
 züglichen Zusammensetzung in Rennkreisläufen beliebt und geschätzt, sind in 1/4 und 1/2 Flaschen
 durch alle einschlägigen Geschäfte zu beziehen. 6434a.46

Prima Tafelsenf
 garantiert rein gemahlen.
 Estragon, Sardellen, Wein-,
 Mohr-, Tafelsenf, Essig,
 Essigsprit, Tafelessig, Weinessig
 in verschiedenen Qualitäten. 15928

Lipton's Thee
 vorzügliche Qualitäten,
 per Pfd. M. 1.80, M. 2.50, M. 3.—
 bei 15928

Friseur, eine gut geübte,
 wünscht hier Be-
 schäftigung. B. 1772.3.3
 Götterstraße 24, Barriere.

Karl Baumann,
 Akademiestraße 20,
Carl Roth, Modrapierie.
Hermann Baumann,
 Strengstraße 10.
Fr. Reich, Kaiser-allee 49.

Brautausstattungen
 Damen-
 Wäsche
 Kinder-
 Wäsche
Billigste
Bezugs-
Quelle